

Bruno Maennel (1857-1924)

1. Biografische Daten

09.09.1857	in Halle als jüngster Sohn des Lehrers Fr. Albert Maennel geboren
Bis 1871	Besuch der Bürgerschule der Franckeschen Stiftungen und der unteren Klassen des Städtischen Gymnasiums zu Halle
1872	Eintritt in die Präparandenanstalt Weißenfels
1875	Eintritt in das Königliche Seminar Weißenfels
1878	Abgangsprüfung mit Befähigung zum Lehrer und Erzieher, Kantor, Organisten Lehrer und Erzieher an der Privatschule des Dr. Raabe in Kösen
1879	Lehrer an der Städtischen Volksschule in Halle
1885	Erlangung des „Mittelschulexamens für Mathematik und Naturwissenschaften“, welches ihn zum „Lehrer an Mittelschulen und Höheren Mädchenschulen ohne fremdsprachlichen Unterricht“ befähigt
18.05.1886	Rektoratsprüfung für „Mittelschulen und Höhere Mädchenschulen ohne fremdsprachlichen Unterricht“ Annahme einer Rektorenstelle an einer Hallenser Mittelschule
April 1887-März 1890	Unbezahlter Urlaub (vorerst auf zwölf Monate beantragt, dann stets um ein Jahr verlängert), um sich auf eigene Kosten weiterzubilden Student an der Universität Jena, hört Pädagogik, Naturwissenschaft, Philosophie, Geographie besonderes Interesse hat er an den Vorlesungen und an der Übungsschule Wilhelm Reins drei mehrwöchige Aufenthalte in London
01.03.1890	Dissertation an der Universität Jena: <i>Über Abstraktion – Eine psychologisch-pädagogische Monographie</i>
April 1890	Rückkehr in das Rektorenamt der Hallenser Mittelschule
01.01.1893	Rektor der 6klassigen Volksschule in Laucha
Februar 1893	Bewerbung um das Rektorat der Märkischen Schulen zu Halle
Juni 1893	Rektor an den städtischen Elementarschulen zu Halle
1899	Erlangung der Befähigung zum Rektor auch an „Mittelschulen und Höheren Mädchenschulen mit fremdsprachlichem Unterricht“
April-Juli 1908	Augenleiden und Genesungsurlaub bei Verwandten in Minden
25.06.1909	auf Einladung Teilnahme an der 25. Jahresversammlung der Sächsisch-Thüringischen Gefängnisgesellschaft
Januar 1921	Pensionierung
1924	gestorben

Über den Menschen Bruno Maennel ist bekannt, dass er evangelisch war, ein Mann „von blasser Gesichtsfarbe und nur mäßiger Ernährung, jedoch vollkommen gesund“¹. Folgende Begebenheit beschreibt ihn als einen engagierten Rektor: Er focht in den Jahren 1905 und 1906 einen langwierigen Kampf um ausreichende Beheizung seiner Schule – entgegen der Anordnungen ließ er zum Wohl der Lehrer und Schüler in den Wintermonaten in zwei statt einem Kessel heizen, was ihm die Aufmerksamkeit einer Untersuchungskommission der Schulbehörde einbrachte.

Zeit seines Lebens unterstützte er seine unverheiratete herzkrankte Schwester Martha, für die er 1915 Vormundschaft und Pflegschaft übernahm. Im gleichen Jahr lehnt er jedoch eine Vormundschaft für zwei Kinder eines verstorbenen Schusters, Otto Weidemann, aus Altersgründen ab.

2. Pädagogisches Schaffen

Hauptschriften

- *Von der Schule des Mittelstandes in Preussen: eine sozialpädagogische Monografie.* Langensalza 1914.
- *Das amerikanische Jugendgericht und sein Einfluß auf unsere Jugendrettung und Jugendziehung.* Langensalza 1909.
- *Vom Hilfsschulwesen: sechs Vorträge.* Leipzig 1905.
- *Das Neunzehnte Jahrhundert in der Hallischen Schulgeschichte.* Halle 1900.
- *Über pädagogische Diskussionen und die Bedingungen, unter denen sie nützen können.* Langensalza ²1898.
- *Über Abstraktion: eine psychologisch-pädagogische Monographie.* Gütersloh 1890.

Archivalien

Stadtarchiv Halle: Personalakte, Nr. 90 (Kap. III, Abt. IV, Nr. 75, Repositur Nr. 463)

¹ Aus einem ärztlichen Gesundheitszeugnis von 1886.